

Der Preis der wertvollen Kultur

Politik diskutiert lebhaft im Schalander

UNNA ■ Die Stadt Unna ist vor allem wegen ihrer kulturellen Vielfalt lebendig. Diese Vielfalt ist getragen von kleinen und großen Initiativen, die Raum brauchen. Und sie ist getragen von kleinen und großen Einrichtungen, die mehr oder weniger Geld brauchen. Dort, wo ein verhältnismäßig hoher städtischer Zu-

schuss hinfließt, diskutierte die Politik gestern über die Kulturfinanzierung, deren Notwendigkeit und Grenzen angesichts hoher städtischer Schulden. Im Schalander der Lindenbrauerei lieferten sich die Vertreter von sieben kommunalpolitischen Parteien oder Listen teils heftige Rededuelle. ▶ Seite 17



UNNA ■ Mit einer lebhaften und stellenweise hitzigen Debatte haben die Vertreter der sieben Parteien oder Listen, die am 25. Mai in Unna zur Wahl stehen, über die Finanzierung der Kulturarbeit gestritten. Es gibt in Unna viele kleine Initiativen und Vereine, die Großes ohne großes Budget bewirken. Es gibt aber eben auch die Einrichtungen und Veranstaltungen, die es ohne städtischen Zuschuss nicht mehr gäbe. Und diese Zuschüsse sind ein Streitthema, zumal sie nicht mehr ausreichen, wie Lindenbrauerei, Lichtkunst und Stadthalle gezeigt haben.

Finanzielle Grenzen

CDU und FDP blicken in erster Linie auf die knappe Finanzlage der Stadt. Es könne nicht weitergehen mit „Wünsch dir was“, sagt Martin Bick (FDP). Unna solle „Kultur zum Anfassen“ finanzieren, aber keine „Luchtturmprojekte“ wie das Lichtkunstzentrum, das die FDP nach wie vor ablehnt. Bick fordert ein Gesamtkonzept für die Kulturarbeit, in dem auch die Stadthalle betrachtet werden soll.

Rudolf Fröhlich (CDU) sieht es ähnlich. Angesichts

Die Politik ist sich einig: Die kulturelle Vielfalt ist eines der wertvollsten Güter Unnas. Doch zu welchem Preis die Stadt ihre Kultur erhalten und fördern soll, ist umstritten.

hoher Schulden müsse sich die Kulturpolitik überlegen, wo Grenzen liegen. Die Förderung müsse im Rahmen von drei Millionen Euro bleiben. Wenn Einrichtungen wie die Lindenbrauerei höhere Zuschüsse brauchen – und Fröhlich ist sicher, das werde nötig sein – dann müsse an anderer kultureller Stelle gespart werden. Michael Sacher (Grüne) sieht das anders: „Wir setzen schon jetzt zu wenig Geld für Kultur ein“, sagt er. Die Stadt solle lieber bei großen Baumaßnahmen sparen, dafür aber einen Verteilungskampf innerhalb der Kultur vermeiden. Kultur sei ein Wirtschaftsfaktor, auf den Unna im Wettbewerb mit anderen Kommunen nicht verzichten dürfe.

Kampf für Kulturstadt

Michael Hoffmann (SPD) sieht Unna als „stolze Kulturstadt“, für die es zu kämpfen gelte. Er erinnert daran, dass das vor allem

wegen seines teuren Turrell-Werks umstrittene Lichtkunstzentrum eine Sanierung der Brauereikeller seinerzeit erst möglich gemacht habe. Der neue Rat werde diskutieren müssen, ob wie von einem Gutachter vorgeschlagen die Stadt mehr Geld als bisher ausgeben soll, um ihre Kulturarbeit weiterzuentwickeln. SPD und FW/FLU sind in der Frage der Kulturfinanzierung nah beieinander: Das Lichtkunstzentrum, meint Klaus Göldner (FLU), sei ein international anerkanntes Alleinstellungsmerkmal für Unna. Der Schuldenabbau sei auf einem guten Weg. Mit der bisherigen Förderung müsse es weitergehen. Mit Bezug

auf die Lindenbrauerei erklärt Göldner, angesichts des Gesamt-Haushaltsvolumens der Stadt müsse es machbar sein, das strukturell unterfinanzierte Kulturzentrum mit einem um 30 000 Euro höheren Zuschuss zu unterstützen.

Transparenz wichtig

Die Linken und die Piraten erklären sich beide als Freunde vor allem der Soziokultur. Die Lindenbrauerei sei wertvoll speziell für kleine Künstler, meint Heike Palm (Piraten). Sie sei für einen höheren Zuschuss, transparente Finanzen vorausgesetzt. Das Lichtkunstzentrum sei für Unna überdimensioniert, eine Schließung aber undenkbar. Meinhard Trennhaus (Linke) spricht sich ebenfalls für transparente Zahlen aus, um nach Einsparpotenzial suchen zu können. Die Soziokultur aber brauche eben Geld.



Die Vertreter von sieben Parteien oder Listen, die Ende Mai zur Wahl stehen, bezogen Position zur Finanzierung der Politik.

Mehr Termine

Die Kultur markierte gestern Abend den Auftakt der politischen Diskussionsrunden im Vorfeld der Kommunalwahl. Bei zwei weiteren Podiumsdiskussionen freut sich unsere Zeitung auf Redner, Zuhörer, spannende Duelle und gute Gespräche:

- Sonntag, 18. Mai, 11 Uhr im **Bornekamp-Freibad**. Thema ist Unnas einziges Freibad, seine Entwicklung, seine Strukturen, seine Finanzierung.
- Mittwoch, 21. Mai, 19 Uhr, **Nicolaischule**, Nordring 30. Thema ist die Zukunft der Unnaer Schulen.

Unnas Kultur in Zahlen

Die Stadt gibt laut dem aktuellen Haushaltsplan im Jahr 2014 rund 2,9 Millionen Euro für Kultur aus. Das Haushaltsvolumen insgesamt liegt bei knapp 145 Millionen Euro. Die Ausgaben für Kultur machen zwei Prozent des Haushalts aus, was im Vergleich mit umliegenden Kommunen unauffällig ist. Bei den regulären Zuschüssen für Kultureinrichtungen, die die Stadt nicht selbst trägt, rangiert die Linden-

brauerei mit derzeit 199 000 Euro jährlich auf Platz 1. Das Kulturzentrum hatte im vergangenen Jahr 117 000 Besucher inklusive der Schallandergäste. Es folgt das Lichtkunstzentrum mit einem Zuschuss von regulär 117 500 Euro im Jahr. Die Besucherzahl lag 2013 bei 25 000. Das Narrenschiff bekommt etwa 30 000 Euro.

Der große Rest des Kulturbudgets, genauer gesagt des Haushalts-Produktbereichs

„Kultur und Wissenschaft“ entfällt unter anderem auf Volkshochschule, Bibliothek, Stadtarchiv und Hellweg-Museum. Zudem finanziert die Stadt Veranstaltungen wie die Sommertime-Reihe oder das Kindertheater. Die Stadthalle – und damit auch Veranstaltungen wie Festa und Stadtfest – wird aus einem anderen Topf finanziert und erhält einen Zuschuss von 630 000 Euro im Jahr.

Hellweger Anzeiger, Ausgabe: HA Unna, vom: Mittwoch, 14. Mai 2014 - Adobe Reader

Datei Bearbeiten Anzeige Fenster Hilfe

Werkzeuge Signieren Kommentar

1 / 1 130%

Wirtschaftsaktiv, auf den Unna im Wettbewerb mit anderen Kommunen nicht verzichten dürfe.

Kampf für Kulturstadt

Michael Hoffmann (SPD) sieht Unna als „stolze Kulturstadt“, für die es zu kämpfen gelte. Er erinnert daran, dass das vor allem

und FW/FLU sind in der Frage der Kulturfinanzierung nah beieinander: Das Lichtkunstzentrum, meint Klaus Göldner (FLU), sei ein international anerkanntes Alleinstellungsmerkmal für Unna. Der Schuldenabbau sei auf einem guten Weg. Mit der bisherigen Förderung müsse es weitergehen. Mit Bezug

Soziokultur will wachsen

Die Finanzierung ist die eine Frage, aber Unna will auch über Inhalte der Kultur diskutieren, denn die müssen sich an einigen Stellen weiterentwickeln. Die Gesellschaft wird bunter, der Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte wird größer. „Dieser Herausforderung müssen wir uns stellen“, sagt Regina Ranft, Geschäftsführerin des Kulturzentrums Lindenbrauerei. Mit neuen Projekten, zum Beispiel für türkische Jugendliche, will sie gesellschaftliche Zukunftsfragen angehen. Das und nicht der Verkauf von Bier sei die Aufgabe eines soziokulturellen Zentrums. Aber mit dem bisherigen Budget seien solche Ideen nicht umsetzbar.

81-Jähriger



Nach dem unfreiwilligen cedés im gegenüberliegenden

UNNA ■ Ein 81-jähriger Unnaer hat gestern beim Verlassen des wegcenter-Parkplatzes einen Alleinunfall verursacht. Er trat aus Versehen auf Gas und fuhr seine Mercedes über alle



oder Listen, die Ende Mai zur Wahl stehen, bezogen Position zur Finanzie-

350 x 500 mm

DE 08:14 14.05.2014